Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **5 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

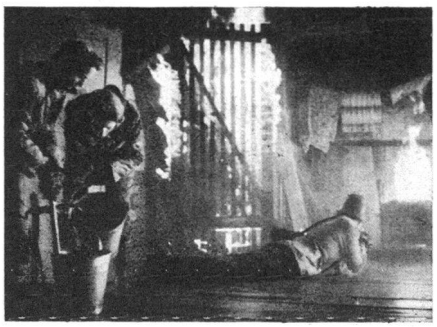
http://www.e-periodica.ch

teres Ausharren. Die Truppe muss zurück und mit ihr das Material.» Man muss diesen Kampf zur Rettung von Mannschaft und Material gesehen haben. Hier wurde ganze Arbeit geleistet.

Winterthur hat gezeigt, dass das Wort Zivilschutz nicht nur auf dem Papier steht. Man hat die Bedeutung des Zivilschutzes für die Industriestadt erkannt. Mit Eifer, mit Ernst und ohne Murren machten die Bevölkerung, die Betriebe, die Zivilschutzorganisationen und die Luftschutztruppe mit. Winterthur verdient ein Bravo! *lb.*

(Titelbild und Clichés aus: «Der Landbote»)

Aus dem Inhalt des Films «Vielleicht schon morgen!...»



Vielleicht schon morgen — vielleicht kann schon morgen Krieg über unser Land hereinbrechen. Die Armee ist zwar bereit, aber der Schutz der Zivilbevölkerung vor den Auswirkungen des totalen Krieges ist ungenügend. Wir wiegen uns in Sicherheit oder denken, im Atomkrieg ist ohnehin alles verloren.

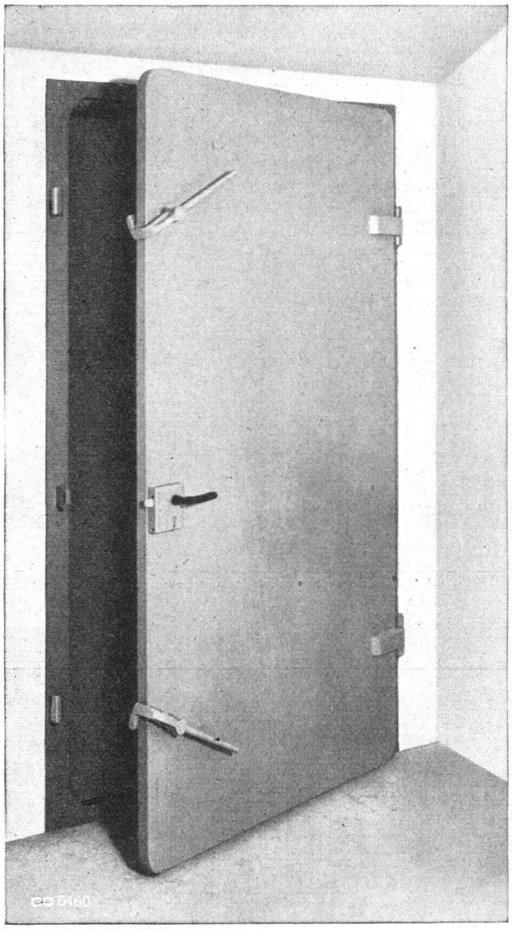
Der Film «Vielleicht schon morgen!...» will den selbstzufriedenen oder ahnungslosen Schweizer aufrütteln und sein Interesse für den Zivilschutz wecken. In einer knappen und bewegten Szenenfolge schildert dieser Aufklärungsfilm die Not der schutzlosen Bevölkerung im Krieg, die heutigen Leistungen ausländischer Schutzorganisationen, die Möglichkeiten unseres Zivilschutzes und fordert — vor allem auch die Schweizer Frauen — auf, die Rettung der im Krieg gefährdeten Menschen schon in Friedenszeiten vorzubereiten. Wir Schweizer leben im Wohlstand und Frieden. Wir wollen nicht wahrhaben, dass seit 1945 der Krieg kein Ende genommen hat.

Die drohenden Gefahren, wie sie der Film aufzeigt, sollen jedermann Notwendigkeit und Dringlichkeit der Vorsorge klarmachen. Der Wehrwille der Zivilbevölkerung muss gestärkt werden. Wir können uns schützen, wenn wir uns schützen lernen.

Ohne den Zivilschutz stehen wir auf verlorenem Posten.

Oberst G. Stäuble

GC-Gasschutz
Türen
Fenster-Läden
Ausstieg-Gitter



Geilinger & Co.
Winterthur

Wie Tsutomu Yamaguchi die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki überlebte

Tsutomu Yamaguchi, der durch zweckmässiges Verhalten zwei überraschende Atomexplosionen überstand.
(Bild aus dem Buch: «Wie sie überlebten»)

Zivilverteidigung Betriebsschutz und Katastrophenhilfe

Wir beraten Sie über:
Sanitäts-Mobiliar, Verbandwagen, Instrumente, Operationslampen, Medizinal-Saugpumpen mit Fußbetrieb, Narkose-Apparate, Zentralstationen und fahrbare Einzelgeräte für die Sauerstoff-Therapie, Sterilisatoren (elektrisch und mit Benzinvergaser, Pflege-Utensilien, Laboratoriumsbedarf usw.

Die Einrichtung von Sanitäts-Zimmer und Operationssaal vom Fachgeschäft mit eigener Werkstätte

PREXA

Wullschleger & Schwarz, Basel 1
Unterer Heuberg 2, Telefon 061 / 24 89 29

Das unseres Erachtens sinnfälligste Beispiel eines Ueberlebens der Atomexplosionen sowohl in Hiroshima als auch in Nagasaki ergibt sich aus dem offensichtlich bestmöglichen persönlichen Verhalten des 1925 geborenen Schiffszeichners Tsutomu Yamaguchi. Er wurde in je 2 und 1½ km Entfernung vom Explosionszentrum durch beide bisher kriegsmässig verwendeten Atombomben überrascht, überstand sie und ist seither Vater von drei weiteren Kindern geworden. Wir entnehmen die realistische Schilderung seiner grauenhaften Erlebnisse auszugsweise dem Bericht von Robert Trumbull, «Wie sie überlebten», mit Genehmigung des Econ-Verlags GmbH in Düsseldorf.

*

Yamaguchi war vorübergehend aus Nagasaki zur Hiroshima-Werft der Mitsubishi - Schiffsbaugesellschaft abkommandiert. Er befand sich dort auf dem Weg zum Büro, als sich die schreckliche Explosion ereignete. Der Verfasser des genannten Buches berichtet über den Ablauf des Geschehens, nach den Angaben des Betroffenen, u. a. folgendes:

Yamaguchi hatte eine kurze Brücke über einen schmalen Wasserarm überquert und ging eine *leere Landstrasse* entlang, die von Kartoffelfeldern eingerahmt war; da sah er *eine Frau* auf sich zukommen. Sie trug den schweren Mompé — eine formlose, dunkle Uniform mit Bundhose. Das war die übliche Kleidung der japanischen Frauen während der kargen Kriegsjahre. Als sie auf gleicher Höhe waren, wurde die Stille durch das schwache Dröhnen eines Flugzeuges unterbrochen. Yamaguchi und die Frau blieben stehen und blickten hinauf zum blauen Himmel . . .

«Plötzlich leuchtete ein Blitz auf, wie wenn man eine riesige Magnesium-

Eine Frau im Mompé,
wie sie nach den Beobachtungen Yamaguchis sich durch Unvorsichtigkeit dem Untergang aussetzte. (Bild aus dem Film: «Hiroshima»)